

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 38

Artikel: Kleinsafari für den kleinen Mann
Autor: Moser, Jürg / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinsafari für den kleinen Mann

Für unsere höhlenbewohnenden Urahnen war das Jagen eine lebensnotwendige Tätigkeit. Deshalb entwickelte sich bei ihnen im Verlauf der Jahrhunderte und Jahrtausende ein ausgeprägter Jagdinstinkt. Am Beispiel der heutigen Hunde lässt sich ablesen, wie lange sich Instinkte fortplanzen, auch wenn sie für den Überlebenskampf nicht mehr unabdingbar sind: Der Pudel, obwohl er nie in freier Wildbahn gelebt hat, sondern vom Menschen als gefällig geformter Schosshund gezüchtet und deshalb von ihm immer zureichend ernährt wurde, hat den Jagdinstinkt seines Stammvaters, des Wolfs, nie verloren.

Was dem domizilierten Hund recht ist, ist dem zivilisierten Menschen billig. Diese Feststellung mag etwas geschmacklos erscheinen, lässt sich jedoch durch die Tatsache rechtfertigen, dass der Hund und der Mensch gleichermassen zur Kategorie der Säuger gehören und der bellende Vierbeiner vom aufrecht gehenden Zweibeiner zu dessen treuestem Freund auserkoren wurde. Ebenso wie der Hund hat der Mensch seinen Jagdinstinkt bis heute bewahrt, wobei dieser Instinkt aus anthropologisch naheliegenden Gründen beim männlichen Menschen stärker ausgebildet sein dürfte als bei seinem weiblichen Artgenossen, was sich durch empirische Untersuchungen beweisen liesse. (Ein aufschlussreicher Hinweis in dieser Richtung besteht darin, dass Schürzenjäger gegenüber Hosenjägerinnen mit signifikanter Deutlichkeit häufiger auftreten.)

Weil der Mensch von Natur aus ein bequemes Wesen ist, hat er seine Fleischlieferanten im Verlauf seiner Entwicklungsgeschichte domiziliert, um sich der mühsamen Arbeit des Jagens zu entledigen. Der Jagdinstinkt ist ihm jedoch – wie bereits ausgeführt – erhalten geblieben. Das Ausleben des besagten Instinkts wurde damit in den Bereich vernünftiger Freizeitbetätigung

gen verdrängt. Gleichzeitig führte die äusserst starke Vermehrung des Menschen zu einer starken Reduktion der Jagdgebiete, und dies ist nicht nur in der territorialen Grösse, sondern – auf Grund zivilisatorischer Errungenschaften – auch bei den jagbaren Wildbeständen. Einer immensen Zahl von mit Jagdinstinkten ausgerüsteten Menschen steht also heutzutage ein eng begrenzter Jagdraum mit einem äusserst kleinen Jagdwildbestand gegenüber. Da Angebot und Nachfrage den Preis einer Sache bestimmen, ist das Jagen in unseren Breitengraden zu einer kostspieligen Freizeitbeschäftigung geworden, die sich nur noch die gehobene Gesellschaftsschicht (nämlich die männlichen Exemplare der oberen Zehntausend) leisten kann.

Für weniger, aber immer noch stark «Beutete» bleibt zur Ausübung ihres Jagdinstinkts die Safari. Safaris werden hauptsächlich in Afrika durchgeführt, was also eine teure Hin- und Rückreise verursacht. Ausserdem sind die meisten Tiere dieses Kontinents vom Aussterben bedroht, was namentlich die Grosswildjagd für Touristen immer unerschwinglicher macht, denn auch hier diktiert Angebot und Nachfrage den Preis. Als Ersatz angebotene Photosafaris, wo die Tiere anstatt mit Gewehren abgeschossen nur mit photographischen Apparaten abgelichtet werden dürfen, vermögen das wahre und echte Jagdbedürfnis des männlichen Menschen nicht zu befriedigen.

Wer seine Jagdinstinkte nicht auskosten kann, fühlt sich – ob bewusst oder unbewusst – frustriert und wird deshalb unzufriedener und unzufriedener, griesgrämiger und griesgrämiger. Aber wie soll der kleine Mann von der Strasse, also die Mehrheit unserer männlichen Bevölkerung, diesem Instinkt auf urchtümliche Art und Weise freien Lauf lassen? Wie kann er verhindern, dass sein natürlicher Jagdinstinkt durch äussere Manipulation pervertiert wird, also in Form der meist wenig Erfolg versprechenden Jagd nach dem Glück zum Ausdruck kommt?



G. Pasteur

Auch für die Besitzer schmaler Portemonnaies ist die Realisation eines ausgiebigen Jagdvergnügens jederzeit und überall absolut erschwinglich – ohne Reisespesen, ohne teure Jagdkleidung, ohne Schusswaffen, ohne Jagdhunde, ohne Patent! Die Kleinsafari ist mehr als nur eine Alternative. Wer ihre Vorzüge einmal kennengelernt hat, wird immer wieder auf sie zurückkommen. Der männlich herbe Duft von Freiheit und Abenteuer liegt nicht mehr in unerreichbarer Ferne! Auf der Kleinsafari erwartet Sie reiche Beute. Geniessen Sie ab sofort unbegrenztes Weidmannsvergnügen! Die Kleinsafari ist frei von einschränkenden Jagdgesetzen. Keine Schonzeiten!

Jagdrevier für die Kleinsafari kann Ihr Wohnzimmer, Ihr Garten oder die freie Natur sein. Denn auf der Kleinsafari jagen Sie ausschliesslich Käfer, Spinnen, Falter, Fliegen, Ameisen und ähnliches Kleingetier. Als Waffe genügt eine alte Zeitung. Jagen Sie nach Herzenslust, zu allen Tages- und Nachtzeiten, im Frühling, im Sommer, im Herbst und im Winter. Die Zukunft des kleinen Mannes liegt in der Kleinsafari und in der Kleintierjagd. Und denken Sie daran: Ein echter Jäger verschlingt nie Wildbret. Zur Herstellung von Trophäen wird empfohlen, das Kleintier direkt auf der Wohnzimmerwand zu erlegen. Preisgünstiger geht's nicht mehr, denn die Kleinsafari ist in jeder Beziehung kostenlos.

Von Vorteil wäre es, wenn Sie Ihren Verwandten und Bekannten nicht erzählten, dass Sie der Kleintierjägerei frönen. Denn je mehr Anhänger der Kleinsafari bekannt werden, desto grösser wird die Gefahr, dass die einschlägigen Behörden mit restriktiven Gesetzen eingreifen und durch die Einführung eines Kleintierjagdscheines Gebühren erheben.

